

Vorwort / Biographisches

Geboren am **13. Dezember 1949** in Celle, Abitur am Leibniz-Gymnasium in Stuttgart **1969**, Bankkaufmannslehre bei der Württembergischen Landessparkasse in Stuttgart mit dem Abschluss „Sehr gut“ **1971**. Daran anschließend eine Tätigkeit als Kreditsachbearbeiter bis zum Beginn des rechtswissenschaftlichen Studiums in Tübingen, das von **1971** (WS 71/72) bis **1976** dauerte. Erste juristische Staatsprüfung mit der Note „Gut“ und Platz 2 des Tübinger Durchgangs im **Dezember 1976**.

Jeweils während der Sommersemesterferien **1973** Praktikum bei der Philadelphia Saving Fund Society (PSFS) in Philadelphia (USA), gefördert von der Eberle-Butschkau-Stiftung und **1974** Aufenthalt bei Treasure Branches of Alberta in Edmonton, Alberta, Canada, gefördert von der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft.

Ab **Januar 1977** Rechtsreferendar in Niedersachsen, zweites juristisches Staatsexamen in Hannover am **20. September 1979** mit der Note „Voll befriedigend“. Referendarstationen in den Jahren **1977** bis **1979** waren die Staatsanwaltschaft in Verden, das Landgericht in Hildesheim, die Rechtsanwaltsstation in Hildesheim, die Verwaltungsstation bei der Bezirksregierung Braunschweig, Außenstelle Hildesheim sowie beim Landkreis Hildesheim, die Wahlstation bei einem englischen Solicitor-Büro in London und beim Amtsgericht in Burgdorf.

Während der Referendarzeit Studium des englischen Rechts vom **03. bis 28. Juni 1978** in London.

Während des Studiums Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Eberle-Butschkau-Stiftung.

Ausbildung in rhetorischer Kommunikation im Institut für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung der Europä-ischen Akademie Otzenhausen unter Leitung von Professor Dr. Geißner.

Ernennung zum Regierungsassessor und Beamten auf Probe am

24. September 1979 und Übertragung der Funktion eines Dezernenten im damaligen Dezernat 502 (Wasserrecht) bei der Bezirksregierung Hannover.

01. März 1980 – Übertragung der Funktion eines Dezernenten im damaligen Dezernat 306 (Verkehr).

01. Dezember 1980 – Abordnung an die Stadt Bad Pyrmont (die sogenannte „Kinderlandverschickung“ der Regierungsassessoren). Dort Dezernent für das Sozialamt, das Ordnungsamt, das Schulamt und das Rechtsamt.

01. November 1981 – Abordnung an die Behörde des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst.

06. Dezember 1981 – Nachdem zunächst eine direkte Zuarbeit für den damaligen Staatssekretär stattgefunden hatte¹, Zuweisung zum Referat 102. Zu den Zuständigkeiten zählten die Angelegenheiten des Hochschulzugangs und des Feststellungsverfahrens im Rahmen der Hochschulzulassung, insbesondere Hochschuleingangstests und Verordnungen zum Hochschulzugang.

02. Februar 1982 – Zuweisung zum Referat 106 (damals zuständig für die gesamte niedersächsische Hochschulreform unter dem Referatsleiter Diplomphysiker Körner). Zugewiesen wurden folgende Zuständigkeiten:

Referent für Angelegenheiten der Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Lehramtsstudiengängen (einschließlich Maßnahmen der Fächerkonzentration); Mitwirkung an der Neuordnung der Lehrerausbildung; Angelegenheiten der

¹ Ich hatte einen Redeentwurf zu fertigen zum Thema: „Der Anspruch der Politik an die Wissenschaft“

Einrichtung und Änderung von Magisterstudiengängen; Genehmigung von Studienordnungen für die Lehramtsstudiengänge und der Prüfungs- und Studienordnungen für die Magisterstudiengänge.

30. September 1983 – eine weitere zusätzliche Zuständigkeit für die rechtsaufsichtliche Genehmigung der Promotionsordnungen und Habilitationsordnungen der niedersächsischen Universitäten und Hochschulen.

01. März 1982 – Versetzung von der Bezirksregierung Hannover zum niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst.

01. März 1982 – Übertragung des Amtes eines Regierungsrates beim niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst.

01. Juli 1984 – Versetzung zum niedersächsischen Minister für Wirtschaft und Verkehr.

Ernennung zum Regierungsrat am **29. Oktober 1981**.

Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit am **20. September 1982**.

Ernennung zum Oberregierungsrat am **23. Dezember 1982**.

Ernennung zum Regierungsdirektor am **24. September 1986**.

Spring 1992 - Election in my state and change of government - Gerhard Schröder formed a red/green Government - because of that also change in my tasks ->

Referent in der Landeskartellbehörde im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr vom **März 1992 – September 1992**

Zuweisung als Referent für Angelegenheiten der freien Berufe, Industriedesign und handwerkliche Formgebung vom **Oktober 1992 – September 1993**. -

ab Oktober 1993 bis September 1994.

Referent im Referat Expo 2000 im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr

Ernennung zum Ministerialrat am **14. Dezember 1993**.

...

Justitiar des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums von

Mai 2001 bis Dezember 2004.

Mit Wirkung von **01. November 2001** zusätzliche Übertragung der Zuständigkeit für das Straßenrecht im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr.

Erfolgreicher Abschluss des 33. Führungsseminars (**1989/90/91**) für Angehörige des höheren Dienstes an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

Mit Ablauf des **31. Dezember 2004** im Zusammenhang mit der Auflösung der Bezirksregierungen in Niedersachsen Versetzung in den einstweiligen Ruhestand gemäß § 109 Absatz 2 des niedersächsischen Beamtengesetzes (NBG).

Seit **16. Dezember 2004** Doktorand bei Professor Dr. Bernd Oppermann, LL.M. - Ordinarius für Zivil-, Handels- und Gesellschaftsrecht der juristischen Fakultät der Leibniz - Universität Hannover.

Im **Wintersemester 2005/06** Lehrbeauftragter der juristischen Fakultät der Leibniz - Universität Hannover.

Besonders herausragende Aktivitäten während meiner Tätigkeit im Wirtschaftsministerium sind aus meiner Sicht die Vergabe des Gutachtens „Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa“. Auftragnehmer war das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren in Essen, Herausgeber war das unter meiner Mitwirkung gegründete Forschungsinstitut Freie Berufe in der damaligen Universität Lüneburg und die ersatzlose Aufhebung von 70 straßenrechtlichen Erlassen.

Einer gewissen Erklärung mag das Dissertationsthema für würdig befunden werden. Als ursprüngliches Arbeitsthema war damals im **Dezember 2004** verabredet:

„Die astrologische Beratung – eine Herausforderung für die Rechtstheorie“.

Im weiteren Verlauf der Studien und Arbeiten wurde dann das Thema abgeändert auf das jetzige Promotionsthema:

„Die astrologische Beratung – eine Herausforderung für das Recht“.

Dies hängt damit zusammen, dass ich zum einen im Jahre 1988 den sehr berühmten Kongress „Geist und Natur“ in Hannover besuchen konnte, zum anderen ab **1996** eine Astrologie-Ausbildung bei Nikolaus Klein im Kensho-Institut in München absolvierte und sich daran die Teilnahme an verschiedenen Astrologie-Weltkongressen in Luzern **2000** und Basel **2004** sowie am Weltkongress Psychotherapie in Wien **2002** anschloss.

Ich war also neben meiner fachlichen Qualifikation als Verwaltungsjurist im privaten Bereich zum Astrologen in eigener, nebenberuflich genehmigter, Beratungspraxis herangereift und fühlte mich dadurch berufen, ein Nischenthema wie die schuldrechtliche Würdigung des Geschehens in einer astrologisch-psychologischen Beratung in Deutschland anzugehen.

Soweit der biographische Teil, wenden wir uns nun dem Vorwort selbst zu.

Wissenschaftliche Beschäftigung an deutschen Universitäten mit Astrologie – eine heikle Angelegenheit. Im universitären Umfeld haben derartige Aktivitäten eine gewisse Tendenz zum akademischen Karriereselbstmord. Das Habilitationsvorhaben von Dr. Gustav Adolf Schoener am Religionswissenschaftlichen Seminar der Leibniz-Universität Hannover ist hier eher die Ausnahme. Generell kann man sagen, dass die Beschäftigung mit astrologischen Themen eigentlich nur in der Religionswissenschaft in Deutschland nicht diese negative Einschätzung erfährt, wie es sonst der Fall ist. Aber bereits in wissenschafts-theoretischen Kreisen ist die Beschäftigung mit Astrologie und ihren Kontextthemen eine höchst fragwürdige Angelegenheit.

Aufgrund meiner Berufstätigkeit als damaliger Referent für die freien Berufen und die naturheilkundlichen Aktivitäten des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums haben sich mir diesbezüglich Vergleiche aufgedrängt mit dem Vorgehen des Bundesgesundheitsamtes und der Bundesärztekammer gegen homöopathische, naturheilkundliche oder auch anthroposophische Arzneimittel in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Das seinerzeit an dominikanisch-inquisitorische Methoden erinnernde Vorgehen im medizinischen Bereich wird nach meiner Einschätzung im astrologischen Kontext nicht nur an der Universität, sondern auch in der Gesellschaft allgemein noch viel ungehemmter ausgelebt, weil dort viel weniger Widerstand organisierbar ist. Die reale Machtstruktur in den meisten westlichen Staaten mit ihren tendenziellen Denkverboten verhindert nach wie vor eine seriöse,

also wissenschaftstheoretisch saubere Auseinandersetzung mit dem Kulturphänomen Astrologie.

Es ist mir deswegen ein ganz besonderes Anliegen, all denjenigen zu danken, die trotz des üblichen akademischen Mobbings die Courage hatten, astrologisch infizierte Wissenschaftsarbeiten gewissermaßen lutherisch fertig zu stellen.

Mein ganz besonderer Dank geht aufgrund einer langjährigen Freundschaft an Dr. Peter Niehenke, dessen „Einführung in die Astrologie“ bei Reclam und dessen Doktorarbeit „Kritische Astrologie“, dem Schicksal des bewussten Nicht-zur-Kennntnis-nehmen-Wollens hoffentlich nicht auf Dauer anheim fallen werden².

Sehr schön ist meine Erinnerung an den Forschungstag am

8. Dezember 2008 im vom Deutschen Astrologenverband (DAV) anerkannten astrologischen Ausbildungszentrum in der Rühmkorffstr. 5 in Hannover, an dem neben Dr. Niehenke auch Professor Dr. Dr. Peter Antes, Professor Dr. Bernd Oppermann, Dr. Gustav Adolf Schoener, Dr. Stahmer vom Philosophischen Institut, die Leiterin des Ausbildungszentrums Annegret Becker-Baumann meine Wenigkeit und weitere Teilnehmer zugegen waren und bei dem wir einen sehr angeregten akademisch wertvollen Diskurs führen durften.

Die vielen Gespräche und gedanklichen Austauschmöglichkeiten mit Dr. Peter Niehenke haben bei mir schon früh, schon im Berufsleben, den Wunsch wach werden lassen, einen anderen Weg zu finden als die davor üblichen, um auf wissenschaftlich saubere Weise den eigenen Evidenzerfahrungen Rechnung zu tragen.

² Ich bin Peter Niehenke sehr dankbar, dass ich seine Texte aus den beiden genannten Büchern zitieren darf – s. z.B. im Anlagenband die Anlagen 2, 3 und 11